



Photo by Kirill Rusev / CC BY

Gruppenphasen

Blauer Himmel und schöner Sonnenschein begleiten die Bergsteiger/-innen auf ihrem Weg zum Gipfel. Plötzlich kommt frischer Wind auf, den der Sherpa der sie begleitet als Vorbote eines Schneesturms deutet.

Während einer Bergexpedition ist es sehr wichtig, das Wetter lesen zu können, um Veränderungen zu antizipieren und sich schnell auf neue Gegebenheiten einzustellen. Ähnlich wie beim Wetter ist Veränderung Teil der Gruppe und ein passendes Modell kann helfen, die Begegnung zu "lesen". So können Sie das Programm der Begegnung dynamisch den Phasen der Gruppe entsprechend anpassen.

Allerdings gibt es eine Fülle verschiedener Modelle, u.a. das Modell von Bruce W. Tuckman. Bitte tauschen Sie sich mit ihren Partnerinnen / Partnern in der Vorbereitung darüber aus, sodass sie ein gemeinsames Verständnis entwickeln. Bedenken Sie, dass Modelle die Realität stark vereinfachen. Phasen können mal stärker, mal schwächer in Erscheinung treten und mal länger, mal kürzer andauern oder gar nicht auftauchen.

Basierend auf den Erfahrungen vieler deutsch-polnischer Jugendbegegnungen empfiehlt unser Sherpa einen Ansatz, der auf der DPJW-Publikation *Das hat Methode!* basiert. Diese Publikation bietet zugleich eine Auswahl an passenden Methoden für die Arbeit mit der Gruppe.

1. Orientierungsphase

Gefühl

Das Land, die Unterkunft und die Menschen sind unbekannt und wirken häufig verunsichernd auf die Teilnehmenden. Hinzu kommt, dass bei internationalen Begegnungen die Sprache und kulturelle Unterschiede zusätzliche Verunsicherung schaffen. Die Teilnehmenden müssen sich in der neuen, interkulturellen Gruppe orientieren und haben oftmals Angst davor, von den Anderen be- und verurteilt zu werden. Dominant auftretende Gruppenmitglieder versuchen evtl. ihre Position zu verteidigen, als zurückhaltend erscheinende Teilnehmende ziehen sich zurück, um nicht aufzufallen. Insbesondere in dieser Phase, in der Menschen nach ihrer Position in der neuen Gruppe suchen, kann es zu Konflikten kommen. Thematisieren Sie auftretende Konflikte und sehen Sie diese als Chance ehrlich über unterschiedliche – aber auch gemeinsame! – Sichtweisen zu reden.

Andererseits sind die Teilnehmenden neugierig, mit wem sie es zu tun haben und welches Programm sie erwartet. Viele tragen diese ambivalenten Gefühle von Verunsicherung und Neugier in sich. →





Was können wir tun?

Gestalten Sie diese Phase besonders aktiv und informieren Sie transparent.

- Schaffen Sie eine angenehme Willkommensatmosphäre mit persönlicher Begrüßung, gemeinsamem Essen und Räumlichkeiten zum Wohlfühlen,
- Geben Sie Orientierung, indem Sie über das Programm, die Unterkunft / Räumlichkeiten, Hausregeln, Freizeitangebote etc. informieren,
- Bieten Sie den Teilnehmenden an, sich durch Methoden zum Kennenlernen näher zu kommen und sich in der Gruppe wohl zu fühlen. Stellen Sie sich als Leitungsteam vor und bieten Sie sich als Ansprechperson(en) an,
- Nutzen Sie aktive Methoden wie Simulationen und Planspiele, die auch die Gruppenintegration unterstützen.

2. Kreative Phase

Gefühl

Nachdem sich die Teilnehmenden kennengelernt haben und sich wohlfühlen, entsteht der Wunsch sich weiter auszutauschen und gemeinsam aktiv zu werden. Das Ziel ist dabei, sowohl den Einzelnen und die Gruppe noch besser kennenzulernen als auch sich und seine Talente / Fähigkeiten in ein gemeinsames Projekt etc. einzubringen.

Was können wir tun?

In dieser Phase setzen Sie die Aktivitäten und Methoden entsprechend des geplanten Programmes um. In dieser Phase besteht eine besonders große Motivation der Teilnehmenden zu partizipieren, Verantwortung zu übernehmen und sich mit dem Thema zu identifizieren. Kommunizieren Sie Ziele und den zeitlichen Rahmen der Aktivitäten klar, um ein ergebnisorientiertes Arbeiten zu gewährleisten.

3. Ermüdungsphase

Gefühl

Lange gemeinsame Abende, das intensive Programm, die unterschiedlichen Menschen, Sprachen und Kulturen wirken ermüdend auf viele Teilnehmende. Sei stehen im Gegensatz zu dem Wunsch den „Ausnahmestand der Begegnung“ gegen den geordneten Alltag mit bekannten Speisen, der eigenen Sprache und dem eigenen Bett einzutauschen. In dieser Phase kann die Stimmung auch negativ umschwenken und offene Konflikte sind möglich.

Was können wir tun?

- Geben Sie Raum für individuelle Erholung, Freizeit, in der nicht am Thema gearbeitet wird. Hierfür eignen sich Lagerfeuer, Grill, Spiele, Ausflug, Zeit zur individuellen Gestaltung, Badeausflug etc.

- Schaffen Sie Raum für Rückmeldung. Vielen Teilnehmenden tut es gut, ihre Ermüdung etc. zum Ausdruck zu bringen. Eine Zwischenevaluation gibt Ihnen und den Teilnehmenden die Möglichkeit zu überprüfen wie die Arbeit am Thema / das Projekt vorangeht und wie sich jede/r augenblicklich fühlt.
- Bieten Sie Methoden an, die helfen Krisen zu überwinden und neue Energie fördern.

4. Dekonstruktionsphase

Gefühl

Das Ende der Begegnung wird immer spürbarer und damit auch die Erkenntnis, dass die gemeinsame Zeit / das gemeinsame Arbeiten bald vorüber sein wird.

Was können wir tun?

Planen Sie mit den Teilnehmenden einen offiziellen, feierlichen Abschlusspunkt der Begegnung, bei dem die Ergebnisse der gemeinsamen Zeit präsentiert werden. Schaffen Sie einen Rahmen der Anerkennung für das Geleistete und machen Sie die Begegnung mit einer großen Party, einem Abschiedsfestessen, einer Siegerehrung, einer feierlichen Einweihung etc. zu einem Erfolgserlebnis.

5. Abschiedsphase

Gefühl

Die Begegnung ist nun vorbei. Auf der einen Seite freuen sich viele Teilnehmende wieder auf zu Hause, die Familie, Freunde etc., auf der anderen Seite fällt der Abschied von liebgewonnen Menschen schwer. Es haben sich Freundschaften gebildet, die große Liebe wurde entdeckt und bis zum nächsten Treffen dauert es vielleicht einige Zeit.

Was können wir tun?

- Geben Sie Raum für Erfahrungsaustausch in einer Reflexion. Hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre Gefühle zu verbalisieren.
- Geben Sie die Möglichkeit Kontaktdaten (in der virtuellen und realen Welt) auszutauschen, damit der weitere Austausch erleichtert wird.
- Planen Sie mit den Teilnehmenden eine Neuauflage der Begegnung als Perspektive für ein Wiedersehen.
- Erleichtern Sie mit Ritualen den Abschied (Abschiedslied, Gruppenfoto, Klatschspiel, Reisesegen etc.).

Weitere Infos:

- *Das hat Methode! Praxis-Handbuch für den deutsch-polnischen Jugendaustausch*, 2008, Potsdam und Warschau, DPJW